

## Lesenacht mit Märchenerzähler

VON WOLFGANG RIEDEL

**DEUTZEN.** Die Deutzener Bibliothekarin Renate Dähne lud am Freitag wieder zur ideenreich gestalteten Lesenacht im Kulturpark Deutzen ein. 29 Kinder kamen. „Zuhause gucke ich gern Märchenfilme an, ich freue mich auf die Geschichten vom Märchenerzähler“, sagte die achtjährige Tini Mudrich. „Wir auch!“, warfen deren neun- und zehnjährigen Lesenachtfreunde Jonas Hendriok und Max Kübel ein.

Der ehemalige Theaterschauspieler und Märchenerzähler Uwe Hilbig aus Leipzig erfreute die Mädchen und Jungen zu Beginn der Märchenstunde mit dem Märchen „Frau Holle“. Danach pilgerte die Zuhörerschaft mit Taschenlampen in den Händen oder am Stirnband zum „Hexenhaus“ des Kulturparkes. Hier erweckte Erzähler Hilbig „Hänsel und Gretel“ verbal und gesterreich zum Leben. „Als Hänsel und Gretel der Hexe nahe kamen, da lachte sie boshaft...“, erzählte Hilbig weiter. Und schon kroch zum Gaudi der jungen Zuhörer in der Tat eine Hexe (Betreuerin Beate Wendt) aus dem Knusperhäuschen und drohte mit ihrem Gehstock. Auch beim Märchen „Rumpelstilzchen“, vorgetragen auf dem Grillplatz, waren die Lesenachtratten beim Anblick eines lustig dreinschauenden Papp-Rumpelstilzchen ganz Ohr. „Unser Max ist mit Begeisterung das zweite Mal dabei. Und wir wissen unsere Kinder hier bis Morgen früh bestens betreut“, betonte Mutter Grit Günzel. Ihr stimmte Vater Andreas Schwarz zu.

Derweil heizte Parkmitarbeiter Gerd Sikoralski den Steinbackofen an, in dessen Nähe die Märchen „Frau Holle“ und „Dornröschen“ dargeboten wurden. Nach Märchenstunde, Tee und dem leckeren Brot aus dem Steinbackofen beantworteten die Teilnehmer die Quizfragen, die Veranstaltungsleiterin Dähne stellte.

Alle Lesenachtteilnehmer erhielten einen Märchenausweis, der den Kindern die bestandene Prüfung als Fantasie- und Märchenkenner bescheinigt. Nach der Vorführung einiger Märchenfilme hatten die Mädchen und Jungen Spaß bei der Übernachtung im wohnlichen Bauwagen, ehe sie von ihren Eltern wieder abgeholt wurden.



Dicht belagert: Märchenerzähler Uwe Hilbig mit Rumpelstilzchen. Foto: W. Riedel

## Erwischter Maisdieb ruft die Polizei

**WIEDERAU.** Als Selbstversorger hat sich ein Mann am Sonnabendvormittag auf einem Maisfeld an der Senderstraße in Wiederau bedient. Dabei wurde er vom Eigentümer erwischt. Der habe vom Dieb 50 Euro für die Maiskolben verlangt. Da das dem Mann zu viel Geld war, rief er gegen 11 Uhr die Polizei, informierte das Revier Borna. Nun müssten Staatsanwaltschaft beziehungsweise Gericht über Verfahren oder Einstellung wegen Geringfügigkeit entscheiden. Die Polizei wies in dem Zusammenhang darauf hin, dass auch das Mitnehmen von Obst von Straßenbäumen sowie Holz aus dem Wald Diebstahl ist, wenn auch von geringwertigen Sachen.



Mit Spezialgerät und in Schutzausrüstung versuchen die Mitglieder des THW Borna sowie der Grotzschener Feuerwehren das in einer Ölsperre aufgefangene Bindemittel wieder abzusaugen. Foto: Olaf Becher

# Massenhaft Diesel in Schwennigke

Nach Diebstahl fließen möglicherweise Tausende Liter Kraftstoff in kleinen Grotzschener Fluss

VON CLAUDIA CARELL-DOMRÖSE

**GROTZSCH.** Diebstahl mit erheblichen Umweltfolgen: In der Nacht zum Freitag stahlen unbekannte Täter Diesel aus der Betriebskammer der Agrar GmbH Aulig im Grotzschener Ortsteil Gatzten. Dabei wurden sie offenbar gestört und flüchteten. Das Problem: Aus einem liegen gelassenen Schlauch floss noch stundenlang Diesel – von der Tankstelle in die Kanalisation und dann in die Schwennigke.

Auch ein Bach und der Gatzener Dorfteich könnten betroffen sein, sagte Uwe Voigt, Pressesprecher der Polizeidirektion Leipzig. Wie sich die Verschmutzung auf Flora und Fauna auswirkt, sei derzeit noch unklar. Die Angaben, wie

viel Diesel gestohlen und in den Fluss gelangten, schwanken zwischen 3500 und 5000 Liter.

„Die Schwennigke ist auf etwa 1,5 Kilometer massiv betroffen“, sagte gestern Brigitte Laux, Sprecherin des Bornaer Landratsamtes. Allerdings sei kein Diesel in Schnauder oder Weiße Elster geflossen. Das Umweltamt sei bereits mehrmals vor Ort gewesen, Kontrollgänge finden nach wie vor statt. „Die Lage ist unter Kontrolle – dank der Feuerwehr, die sehr umsichtig gearbeitet und sofort Ölsperren errichtet hat“, so Laux.

Weil Öl und Diesel leichter als Wasser sind und daher darauf schwimmen, stoppt man die Ausbreitung der Schadstoffe, indem man eine Sperre errichtet, die ebenfalls auf der Wasseroberfläche

schwimmt. Mit drei solchen Sperren grenzten die Kameraden die riesigen Diesellachen auf der Schwennigke ein, später wurde der Kraftstoff mit einem Bindemittel gebunden. „Das Problem war, dass am Wochenende keine Firma zur Verfügung stand, die das Gemisch absaugt“, sagte Einsatzleiter Mike Köhler von der Grotzschener Wehr. Seit gestern ist das Technische Hilfswerk (THW) Borna vor Ort. Mitarbeiter in Schutzanzügen saugen mit Spezialpumpen das giftige Zeug ab, das danach gesondert entsorgt werden muss. Die Arbeiten seien aufwendig und können noch zwei Tage dauern, so Landkreis-Sprecherin Laux. Mehr als 50 Kameraden aus Gatzten, Grotzsch, Pegau und Elstertrebnitz waren in den vergangenen Tagen an der

Schwennigke aktiv.

Wie viel Diesel die Diebe stahlen und wie viel in den Fluss gelangten, ist derzeit unklar. Am Freitagmorgen war der erste Mitarbeiter der Agrar GmbH Aulig kurz nach drei Uhr im Unternehmen und hat offenbar die Täter gestört, teilte die Firma auf LVZ-Anfrage mit. Der Angestellte habe außerdem einen Kleintransporter gesehen. Es wird vermutet, dass darin ein Behälter war, in den rund 1000 Liter Kraftstoff passen. Erst viereinhalb Stunden später, gegen halb acht, habe das Unternehmen bemerkt, dass aus einem Schlauch Diesel läuft. Die Diebe waren gewaltsam mit ihrem Fahrzeug in das abgeschlossene Gelände eingedrungen. Die Kriminalpolizei ermittelt.

## Spurensuche zwischen Keller und Dachbalken

Verliebt ins Inspektorenhaus: Carsten Iwan aus dem Pegauer Ortsteil Kitzten

VON GISLINDE REDEPENNING

**PEGAU/KITZTEN.** Am Eingang zum Inspektorenhaus des Ritterguts Kitzten hatte sich am Sonntag schon vor dem Einlass anlässlich des Tags des offenen Denkmals eine lange Schlange gebildet. Der Wunsch, viel Neues zum alten Bauwerk zu erfahren, war groß. Unter den Besuchern fanden sich Nachfahren der ehemaligen Bewohner.

„Ich komme mir vor wie der Zauberlehrling, wir tragen ständig mehr Stühle in den Raum, in dem wir später einen Vortrag halten wollen“, befand Carsten Iwan, der sich nicht ohne Grund mit detektivischem Spürsinn auf die Suche nach Fakten rund um die wechselhafte Geschichte des denkmalgeschützten Bauwerks und den Menschen, die darin gelebt haben, begibt. Er ist der neue Besitzer und möchte neben der Umwandlung in ein multifunktionales Wohnhaus für fünf Mietparteien, mit dem er ganz nebenbei als Kitzener sein „eigenes Umfeld verschönert“, die Geschichte des Ritterguts aufarbeiten.

„Als Bausachverständiger habe ich festgestellt, dass das Gebäude zum Abreißen viel zu schade ist, die Bausubstanz ist gut, ich habe mich sogar in das



Carsten Iwan, mit detektivischem Spürsinn an der Aufarbeitung der Historie beschäftigt, hat sich ins Inspektorenhaus des Ritterguts Kitzten verliebt. Foto: G. Redepenning

Haus verliebt“, erzählte er. Es sei fast wie ein Dornröschenschloss, dass zu neuem Leben erweckt wird. Erst einmal habe er aufgeräumt. Bis 1999 war das Haus bewohnt, 2002 verbrannte es immer mehr, wurde Zielscheibe für Vandalismus. „Jetzt kommt die Bank dran, bis 2016 wollen wir mit der Sanierung fertig

sein.“ Bis dahin treibt ihn die Neugierde voran. Katasterauszüge zeigen den Grundriss aus dem Jahr 1860, das Kellergewölbe mit preußischen Kappendecken und Stahlträgern deutet auf spätere Veränderungen hin, 1909 bis 1912 wurde das Haus komplett umgebaut oder neu sa-

niert. Ob die Bäume für die Dachbalken um 1500 oder im zwanzigsten Jahrhundert gewachsen seien, könne man mittels einer Holzanalyse feststellen. „Doch kam mir die Idee erst letzte Woche.“ Den Umbau 1979 dokumentiert eine alte Zeitung, die im Schornstein steckte.

Iwan sammelt, sichtet und ordnet unzählige Indizien und Zeugnisse, denn Bauunterlagen waren nicht auffindbar. Und er „googelte, als neuzeitlicher Mensch“. Dabei stieß er auf Johannes Sarfert, der als Sohn des Buchhalters 1929 als Vierjähriger in das Haus zog und seine Kindheitserinnerungen niedergeschrieben hatte.

Ein Glück für Iwan, dass die Familie unter der Regie von Johannes Sarferts Sohn Harald ambitioniert Ahnenforschung betreibt. Beide waren als Ehrengäste gekommen. „Ich bin der in der kleinen Karre dort“, fand sich der Senior auf einem der Bilder wieder, der dem Sohn das Wort überließ. „Mein Vater hat hier in Sachsen eine sehr schöne Kindheit verbracht, ich als nächste Generation wohne nur in Niedersachsen“, schmunzelte der, lobte das Engagement und gratulierte dem „Investoren-Ehepaar zur Wiederauferstehung des Gebäudes“.

## „Hier habe ich mein Arbeitsleben verbracht“

**WIEDERAU.** „Ich hätte nie gedacht, dass so viele Interessenten den Ex-Sender von innen und außen sehen wollen“, sagte Ingolf Schley von der gemeinnützigen Lebendwege GmbH aus Leipzig, die zum Tag des Denkmals Führungen im Wiederauer Sender anbot. Es gab unter anderem Einblicke ins Sendegebäude, in eine Maschinenhalle mit zwei großen Diesel-Notstromaggregaten von 1953, ins erste Antennenhaus, die Werkstatt und das desolate Kulturhaus. Dazu eine Menge Informationen.

Der im Hintergrund stehende Sendemast mit 212 Meter – es waren einmal zwei, sein Zwillingbruder wurde im Oktober des vergangenen Jahres gesprengt – und die dazu gehörenden Objekte sind noch in Betrieb, aber nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

Für einige Besichtigungsrunden stellte sich auch Horst Fehner zur Verfügung. „Hier hab ich mein Arbeitsleben verbracht“, sagte der Fernmeldemechaniker, der von 1953 bis 1992 in der Betriebsstelle Mittelwelle und Kurzwelle Wiederau arbeitete. Fast zwanzig Jahre leitete er den Betrieb. Am Sonntag erzählte er den Besuchern viele Anekdoten von damals und musste zahlreiche Fragen beantworten.

Auch Susanne Weißbach, Jahrgang 1935, wollte den Ort, wo sie groß geworden war, wiedersehen. „Mein Vater hat damals hier gearbeitet und hier hinter der Zentrale ein Zimmer bewohnt“, erzählte sie.

Der Baudenkmal-Sender soll nach den Plänen der Lebendwege GmbH als Museum erhalten werden. Dabei seien jedoch die Kosten entscheidend. mb

➔ Weitere Informationen über Lebendwege GmbH unter Telefon 0341/22523328 oder Email info@lebendwege.de.



Das Ehepaar Weißbach an der „Siekreis-Abstimmung“. Foto: Mathias Bierende

## KURZ GEMELDET

### Lappen weg: Toyota-Fahrer mit 1,18 Promille gestoppt

**KITZSCHER.** Wegen Trunkenheit im Straßenverkehr wurde einem 23-jährigen Mann am Sonnabendmorgen die Fahrerlaubnis vorläufig entzogen. Bei einer Kontrolle gegen 4.30 Uhr in der Kitzscheraner Nordstraße stellte die Polizei bei dem Toyota-Fahrer 1,18 Promille Atemalkohol fest. Eine Blutentnahme wurde angeordnet, teilte das Revier Borna mit.

### Tretboot entführt – Außenbordmotor geklaut

**KAHNSDORF.** Böse Überraschung für die Bewohner eines Hauses am Hainer See in Kahnsdorf, An der Lagune, am Sonntagvormittag: Ihr mit einem Seil gesichertes Tretboot war weg. Zwar wurde es in rund 300 Meter Entfernung, versteckt im Schilf, gefunden. Doch der Außenbordmotor vom Typ Suzuki fehlte, teilte das Polizeirevier Borna mit. Offensichtlich hatten die Täter das Boot entführt, um den Motor ungestört abzubauen. Nun werden Zeugen gesucht, die sich im Revier, Telefon 03433/2440, melden können. Der Vorfall ereignete sich zwischen Sonnabend, 23 Uhr, und Sonntag, 10 Uhr.

### Einbrüche in zwei Einfamilienhäuser

**RÖTHA/GAULIS.** Zwei Einbrüche in Einfamilienhäuser meldete das Polizeirevier Borna am Wochenende. In der Rötthaer Ludwig-Ritter-Straße hebelten Unbekannte ein Fenster auf, drangen ins Gebäude ein und durchwühlten die Räume. Das passierte zwischen Freitag, 18 Uhr, und Sonnabend, 9.45 Uhr. In der Gauliser Straße Wiesengrund hatten die Bewohner ihr Haus am Sonnabend gegen 22 Uhr nur kurz verlassen, als sie per Anruf über den Einbruch informiert wurden. Bei ihrer Rückkehr waren die Täter bereits weg – offensichtlich ohne Diebesgut. Wie die Polizei bei der Spurensicherung feststellte, waren die Unbekannten über den Keller eingedrungen und über die Terrasse geflüchtet. Der eingesetzte Spürhund verlor die Spur.

### Unbekannte steigen wieder in frühere Poliklinik ein

**REGIS-BREITINGEN.** In der Nacht zum Sonnabend brachen zum wiederholten Mal Unbekannte in die ehemalige Poliklinik in der Forststraße von Regis-Breitungen ein. Gemeldet wurde das dem Polizeirevier Borna dann 16.30 Uhr. Der Schaden sei noch nicht ermittelt. Zeugenhinweise werden vom Revier Borna unter Telefon 03433/2440 gesucht.

# Gedenken an Erich Loest

Förderverein Rötha – „Gestern. Heute. Morgen“ übergibt neu gestaltete Stele

VON ULRIKE WOLF

**RÖTHA.** Bei schönem Wetter wolle sie wiederkommen und am Loest-Ehrenhain, wo sechs Eichen gepflanzt wurden, und im Park spazieren gehen. Mit diesen Worten verabschiedete sich Linde Rotta, die Lebensgefährtin des verstorbenen Leipziger Schriftstellers Erich Loest am Samstagnachmittag in Rötha. Rotta und die Mitglieder des Fördervereins Rötha – „Gestern. Heute. Morgen“ erinnerten mit einer Kranzniederlegung und der feierlichen Einweihung der neu gestalteten Stele an den ersten Todestag von Loest.

Um dem verstorbenen Autor zu gedenken, hatten die Vereinsmitglieder Uwe Herrmann, Brigitte Steinbach und Klaus Rostalski nicht nur die Stele neu gestaltet, sondern auch die Wiese des Ehrenhains neu eingesät und gepflegt. „Erich Loest hat uns einen kleinen Schatz hinterlassen“, sagte Walter Christian Steinbach, der Vereinsvorsitzende über die Loest-Erzählung „Sechs Eichen bei Rötha“. „Wir sind hier spazieren ge-

gangen“, erinnert sich Linde Rotta an die gemeinsamen Momente mit ihrem Mann im Schlosspark. „Die Erzählung hatte er innerhalb von drei Tagen geschrieben“, so Rotta. Für sie sei der Lo-



Beim Gedenken an Erich Loest: Hans-Joachim Keil (in der Zaren-Uniform), Loests Lebensgefährtin Linde Rotta und Walter Christian Steinbach. Foto: Ulrike Wolf

est-Gedenkhain eine sehr schöne Erinnerung. Steinbach würdigte in seiner Rede auch die großen Romane Loests. „Wer hütet nicht wie seinen Augapfel die erste DDR-Ausgabe „Es geht seinen

Gang“, kaum erschienen war der Roman nicht nur vergriffen, sondern auch schon wieder verboten“, so Steinbach.

Röthas Bürgermeister Ditmar Haym erinnerte an die Pflanzung der sechs Eichen am 17. November 2012. Das Datum war auch der Beginn der Schlossparksanierung. „Das große Projekt Schlosspark, wir haben das gemeinsam geschafft, Stadt und Verein“, sagte Haym. Auch durch eine großzügige Förderung der Kultur- und Umweltstiftung der Sparkasse Leipzig war die Neugestaltung des Parks und der erste Aufbau des Loest-Haines möglich geworden. Am Samstag erinnerte Gabriele Greiner von der Sparkasse Leipzig an den Schriftsteller Loest. „Wir sind dankbar, seinen literarischen Nachlass im Erich-Loest-Archiv pflegen und bewahren zu dürfen“, sagte Greiner. Mehr als 30 Gäste waren zur Gedenkfeier gekommen, einige Mitglieder des Fördervereins kannten Erich Loest persönlich.

„Loest soll einen würdigen Platz in Rötha erhalten. Er hat von Anfang an unseren Verein unterstützt“, erinnerte

sich Rolf Körner (90). „Er war bei Lesungen in der Georgenkirche dabei oder bei unseren Weihnachtsfeiern.“ Loest ist für einige Vereinsmitglieder als in sich gehörter, ruhiger Mensch, als guter Zuhörer, in Erinnerung geblieben. Gabriele Kämpfner, Leiterin des Museums Borna, traf Loest am 3. Oktober 1995 in Düsseldorf bei der Feier zur Deutschen Einheit. „Die Begegnung war für mich eindrucksvoll, ich habe viele seiner Bücher interessiert gelesen, es ist die Offenheit, die mir gefällt.“ Kämpfner erinnert sich, dass Loest mit einem Tag der Einheit weit weg von Ostdeutschland nicht zu frieden war. „Er hatte eine eigene Vorstellung vom Tag der Einheit“, sagte Kämpfner. Erich Loest ließ sich 2011 in „Sechs Eichen bei Rötha“ von den Vorbereitungen zum 200. Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig inspirieren. Die Feierlichkeiten zu den Geschehnissen hier in Rötha hat er nicht mehr miterlebt. Die Geschichte um das Hauptquartier zur Völkerschlacht und die Erinnerung an Loest, all das sammelt sich hier in Röthaer Schlosspark.